Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 57. Freytag, den 19. Juli 1811.

Berlin, vom 11. Juli.

Am 8ten d. ist Se. Excellenz der Herr Graf v. Beust Großherzoglich Frankfurtscher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Königl. Hofe von Dresden hier eingetroffen.

Berlin, vom 13. Juli.

Seine Königl. Majestät haben den vormaligen Senator zu Stettin, Johann Adolph Ockel, zum Stadt-Justizrathe bei dem Stadtgerichte daselbst zu ernennen geruhet.

Der vormalige Justizamtmann Woltemas ist zum Justiz-Commissarius und Notarius publikus bei den Untergerichten in dem Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnorts in Wrietzen an der Oder, bestellt worden.

Gestern ist das hier in Garnison gestandene Leib-Grenadier-Bataillon, unter Anführung des Major und Kommand. v. Bülow, nach Wrietzen a. d. Oder ausmarschiert.

Swienemünde, vom 9. Juli.

Zur Vertheidigung des hiesigen Hafens, sind jetzt unter der Leitung des Ingenieur-Lieutenant von Hülsen, mehrere fortifikatorische Anlagen ausgeführt worden, vorzüglich ein sehr formidables Werk auf dem Osterkopfe am Ausfluß der Swiene, von wo aus auch noch die Rheede, im kräftigsten Wirkungskreise des daselbst placirten schweren Geschützes liegt, und wir können daher jetzt um so mehr, jeden etwanigen Versuch des Feindes, mit Ruhe und die Ueberzeugung erwarten, daß sein Vorhaben jedesmal vereitelt werden wird.

In einem Raum dieses Forts befindet sich auch ein Rostofen, um schnell glühende Kugeln bereiten zu können.

Cassel, vom 4. Juli.

Se. Majestät, unser König, sind mit Allerhöchstdero Gemahlin in erwünschtem Wohlsein gestern wieder zu Napoleonshöhe eingetroffen. Der Donner der Kanonen verkündigte diese angenehme Begebenheit.

Augsburg, vom 5. Juli.

In einigen Gegenden von Baiern sind wahrscheinlich der grosen Hitze wegen die Füchse wüthend geworden. Ihr Biß hat die traurigen Folgen wie der eines wüthenden Hundes.

Solothurn, vom 24. Juni.

Die 14te Sitzung des Landtags, vom 21sten, war ausschließlich den Differenzen gewidmet, welche zwischen den beiden Rhoden des Kantons Appenzell bestehen, 17 Stimmen ratifizirten die von dem Landtage des vorigen Jahres vorgeschlagene Modifikation (daß die Einwohner der einen Rhode in der anderen Güter sollen erkaufen können; dies will die innere Rhode nicht zugeben, weil sie fürchtet, daß die Einwohner der äußern, die reformirt, sehr kunstfleißig und wohlhabend sind, in der innern Rhode zuviel Land wegkaufen möchten.) Der Deputirte der innern Rhode hat gegen den Beschluß protestirt, indem er sich die Rechte der Landsgemeind des Kantons vorbehält, um über diese Angelegenheit zu entscheiden. Allein die Versammlung erklärte, daß sie solches nicht zugeben könnte.

Der Vorschlag zur Einführung gleicher Maaße und Gewichte, wurde mit 17 Stimmen angenommen, und der Landammann eingeladen, dem nächsten Landtage die Arbeiten vorzulegen, welche er zu diesem Ende für nöthig erachten wird.

Paris, vom 1. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Am 29sten Juni ward von Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen Montalivet, Minister des Innern, dem gesetzgebenden Corps folgende merkwürdige

Darstellung der Lage des Reichs

übergeben:

(Fortsetzung.)

Krieg.

In einem Jahre sind die meisten festen Plätze Spaniens nach Belagerungen genommen worden, die dem Genie und der Artillerie der Französischen Armee Ehre machen. Ueber 200 Fahnen, 80000 Gefangene und hunderte von Kanonen, sind den Spaniern in verschiedenen förmlichen

Schlachten abgenommen werden. Dieser Krieg ging zu Ende, als England seine gewohnte Politik aufgab, und sich in die erste Linie stellte. Das Resultat dieses Kampfs ist leicht vorauszusehen, und die Würkungen desselben auf das Schicksal der Welt sind leicht zu begreifen.

Da die Bevölkerung Englands nicht hinreichen kann, zur Besetzung der beiden Indien, Amerika's und verschiedener Etablissements im Mittelländischen Meere, zur Vertheidigung Irlands und seiner eigenen Küsten, zu den Garnisonen und Equipagen seiner unermeßlichen Flotten, zu dem Menschenverlust in dem hartnäckigen Kriege gegen Frankreich auf der Spanischen Halb-Insel, so sind viele Umstände für uns, und England hat sich dem Ruin seiner Bevölkerung, wenn es bey dem Kriege beharrt, oder der Schande ausgesetzt, wenn es ihn aufgiebt, nachdem es sich so weit eingelassen hat.

Frankreich hat 800000 Mann unter den Waffen, und wenn eine neue Macht, wenn neue Armeen nach Spanien marschieren, um daselbst die ewigen Feinde zu bekämpfen so bleiben 400000 Mann und 50000 Pferde in unserm Innern, an unsern Küsten und an unsern Gränzen, um zur Vertheidigung unserer Rechte allenthalben hin zu eilen, wo selbige bedroht werden möchten.

Das Continental-System, welches mit der größten Standhaftigkeit verfolgt wird, untergräbt die Basis der Finanzen Englands. Schon verliert sein Cours 33 Procent. Seine Colonien sind ohne Auswege für ihre Producte; die meisten seiner Fabriken sind geschlossen .... Und das Continental-System ist kaum erst entstanden! Zehn Jahre hindurch befolgt, wird es allein hinreichen, die Ressourcen Englands zu vernichten.

Seine Revenüen beruhen nicht auf dem Ertrage seines Bodens, sondern auf dem Ertrage des Welthandels. Schon von jetzt an sind seine Comtoirs zur Hälfte geschlossen. Vergebens hoffen die Engländer von der Zeit und von den Begebenheiten, die von ihren Leidenschaften angefacht werden, daß sich Auswege für ihren Handel eröffnen dürften.

Was Frankreich betrifft, so hat das Continental-System nichts in seiner Lage verändert. Seit 10 Jahren waren wir ohne Seehandel, und wir werden noch ohne Seehandel bleiben. Das Verbot der Englischen Waaren auf dem Continent hat unsern Manufacturen einen Ausweg eröffnet; allein, wenn dieser ihnen auch abginge, so bietet der Verbrauch im Reiche ihnen angemessenen Absatz dar. unsere Fabriken haben für die Bedürfnisse von mehr als 60 Millionen Consumenten zu gesorgen.

Die Wohlfahrt des Kayserl. Schatzes beruht nicht auf dem Handel der Welt. Mehr als 900 Millionen, die erfordert werden, um die Ausgaben des Reichs zu bestreiten, sind die Resultate von natürlichen directen oder indirecten Auflagen. England braucht zur Bestreitung seiner Ausgaben zwei Millionen; und seine eigne Einnahme verschaft ihm nur ein Drittheil hiervon. Wir glauben, daß England eben so lange als wir diesen Kampf aushalten kann, wenn es mehrere Jahre ohne Anleihen, ohne Consondirung von Schatzkammerscheinen zubringt, und wenn es seine Zahlungen zu baaren Gelde, oder wenigstens mit Papier macht, das baar verwechselt werden kann.

Jeder vernünftige Mensch muß überzeugt seyn, daß Frankreich zehn Jahre hindurch in der jetzigen Lage bleiben kann, ohne andre Verlegenheiten zu erfahren, als diejenigen, die es seit zehn Jahren erfahren hat, ohne seine Schuld zu vermehren und indem es alle seine Ausgaben bestreitet.

England muß in jedem Kriegsjahre 800 Millionen anleihen; dies würde in zehn Jahren acht Milliarden machen. Wie läßt sich aber denken, daß es eine Vermehrung der Contributionen von 400 Millionen ertragen könne, um die Interessen seiner Anleihen zu bezahlen; England, welches jetzt seine Ausgaben nicht anders bestreiten kann, als indem es jedes Jahr 800 Millionen anleihet? Das jetzige Finanz-System Englands kann nur auf den Frieden gegründet werden. Alle auf Anleihen gestützte Finanz-Systeme sind friedlich ihrer Natur nach; denn Anleihen heißt die Ressourcen der Zukunft zu Hülfe rufen, um die gegenwärtigen Bedürfnisse zu bestreiten. Inzwischen hat die jetzige Englische Administration den ewigen Krieg proclamirt. Dies ist, als wenn der Kanzler der Schatzkammer angezeigt hätte, daß er in einigen Jahren die Bill des Bankerotts einbringen wird. Es ist in der That mathematisch erwiesen, daß die Bedürfnisse mit 800 Millionen jährlicher Anleihen bestreiten zu wollen, so viel heißt, als erklären, daß man in einigen Jahren keine andere Ressourcen — als den Bankerott haben werde. Diese Bemerkung fällt täglich hellsehenden Personen in die Augen; sie wird noch frappanter für jeden Capitalisten in jeder Campagne werden.

Wir sind jetzt im vierten Jahre des Spanischen Kriegs; aber Spanien wird, wäre es auch erst nach einigen Campagnen, unterworfen und die Engländer werden daraus vertrieben werden. Was sind einige Jahre, um das große Reich zu consolidiren und um die Ruhe unserer Kinder zu sichern? Nicht, daß die Regierung den Frieden nicht wünschte; allein er kann nicht geschlossen werden, so lange die Angelegenheiten Englands von Personen geleitet werden, die ihr ganzes Leben hindurch sich für den ewigen Krieg erklärt haben; und ohne Garantie was wäre dieser Friede für Frankreich?

Nach Verlauf von zwey Jahren würden die Engländer unsre Schiffe anhalten, und, so wie sie es schon gethan haben, unsre Handelsplätze Bordeaux, Nantes, Amsterdam, Marseille, Genua, Livorno, Venedig, Neapel, Triest, Hamburg ruiniren. Ein solcher Friede würde nur eine Falle seyn, die unserm Handel gelegt würde: er würde nur vortheilhaft für England seyn, welches wieder einen Ausweg für seinen Handel fände und welches das Continental System veränderte. Die Bürgschaft des Friedens ist in der Existenz unsrer Flotte und unsrer Seemacht. Wir können mit Sicherheit Frieden schließen, wenn wir 150 Linienschiffe haben; und ohnerachtet der Hindernisse des Kriegs, ist die Lage des Reichs von der Art, daß wir in kurzem diese Anzahl von Linienschiffen haben werden! Die Garantie unsrer Flotte und die Garantie einer Englischen Administration, die auf Prinzipien gegründet ist, verschieden von denjenigen des gegenwärtigen Cabinets, können mithin der Welt allein den Frieden geben. Der Friede wäre uns unstreitig vortheilhaft; er ist aber in aller Hinsicht wünschenswerth; wir wollen noch mehr sagen, das Continent, die ganze Welt verlangt ihn; wir haben einen Trost, nämlich den, daß der Friede noch wünschenswerther für unsre Feinde, als für uns ist, und so sehr sich auch die Englische Regierung bemühen mag, die Nation durch die Menge von Pamphlets und durch alles dasjenige zu betäuben, was ein Volk in Thätigkeit erhalten kann, welches begierig nach Neuigkeiten ist, so kann es doch der Welt nicht verber-

gen, wie sehr der Friede täglich unumgänglich nöthiger für England wird.

So, meine Herren, garantirt uns alles gegenwärtige eine so glückliche als ruhmvolle Zukunft; und von dieser Zukunft finden wir eine Bürgschaft mehr in jenem so ersehnten Kinde, welches, endlich unsern Wünschen gegeben, die berühmteste Dynastie fortpflanzen wird; in jenem Kinde, welches mitten unter den Festen, wovon Ihre Versammlung einen Theil auszumachen scheint, mit dem großen Napoleon und mit der Durchl. Prinzeßin, die Er mit Seiner hohen Bestimmung vereinigt hat, bereits die Huldigungen der Liebe und des Respects aller Völker des Reichs empfängt.

Madrid, vom 17. Juni.

General Hugo, Gouverneur der Provinz Guadalaxara, hat den Partheigänger Empecinado in den Gebürgen von Cifuentes, wo er sich verschanzt hatte, völlig geschlagen. Die Rebellen haben fast alle ihre Scharfschützen und Munition verlohren.

London, vom 29. Juni.

Es heißt, daß Sir Joseph Yorke ehester Tage mit einer Eskadre nach den Amerikanischen Küsten gesandt werden wird, wozu der Vengeur, der Edinburgh u. Amerika gehören.

Die Frage wegen Krieg oder Frieden zwischen Frankreich und Rußland ist noch unentschieden. Am 17. Juni war in Gothenburg allgemein die Meinung, daß der Krieg im Norden von Europa unvermeidlich sei.

Heute Morgen ist ein Felleisen von Anholt in London angekommen. Sir James Saumarez und der Admiral Durham befinden sich fortdauernd bei Wingö.

Copenhagen, vom 6. Juli.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Herr Erwing, feierte durch ein glänzendes Diner am Freitage den Tag, an welchem Amerika's Unabhängigkeit errungen wurde. Außer den hieselbst anwesenden Landsleuten des Gesandten waren das diplomatische Corps und mehrere Standespersonen zu dieser Feierlichkeit eingeladen, die sich durch gemeinschaftliche Freude und warme Theilnahme an dem Feste auszeichnete.

Vermischte Nachrichten.

Nach dem Morgenblatt soll die Kaiserin von Frankreich sich wieder in geseegneten Umständen befinden.

Da das Herzogthum Warschau jetzt nicht im Stande ist, den Gläubigern von seinen ersten Anleihen her, in baarem Gelde Zahlung zu leisten, so bietet es denselben für ihr Guthaben, entweder Domainen zum Eigenthum an, oder Nießbrauch so großer Domainen-Antheile, daß die Gläubiger in 6 Jahren befriedigt werden können.

Ein jüdischer Hausvater zu Breslau hat 2 seiner Söhne, in froher Aussicht auf die Zukunft, der Oekonomie gewidmet.

Acht von Riga nach St. Petersburg bestimmte Russische Kauffahrer, größtentheils mit Gyps beladen, sind von feindlichen Kreuzern genommen worden.

Das Königreich Sachsen zählt jetzt auf 701¼ □-Meile, 1,982,494 Einwohner, mit Ausschluß des Militairs, das sich wohl auf 40,000 Mann belaufen mögte.

Hr. Bürgel, Lehrer an der Schule zum heil. Geist in Breslau, erhält schon seit einigen Jahren ein kleines Institut für Taubstumme, nicht ohne Erfolg.

* * * * *

Stettin den 15. Juli 1811.

Der von Herr Claudius angekündigte äronautische Versuch beschäftigte gestern, an dem zu seiner Ausführung bestimmten Tage, die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade. Alle, welche den seltenen Eifer erkannt hatten und zu würdigen vermochten, mit welchem Herr Claudius die Idee umfaßt hält, die Luftschiffahrt zu fördern, wünschten seinem Unternehmen einstimmig den glücklichsten Erfolg. Leider wurde indeß die Befriedigung ihrer Wünsche vereitelt. Je gewöhnlicher es nun bei mißlungenen Versuchen der Art zu geschehen pflegt, daß an sich unerhebliche Umstände zu bedeutenden Mängeln entstellt und als wesentliche Vernachläßigungen dem Unternehmer zur Last gelegt werden, um so nöthiger ist es, zur völligen Satisfaktion des Herrn Claudius das Urtheil mehrerer Sachkundiger hiemit zur Kenntniß des Publikums zu bringen: daß nehmlich die Heftigkeit des Windes während der Füllung als das einzige wesentliche Hinderniß an der genügenden Ausführung des Versuchs anzusehen sei. Die folgenden, von Augenzeugen bestätigten Fakta, enthalten die Beurkundung dieses Ausspruchs. Beim Anfang der Füllung, um 12 Uhr Mittags, als man kaum die erste Batterie in Thätigkeit gesetzt hatte, entband sich das Gas mit Lebhaftigkeit und in so großer Quantität, daß bald darauf, nachdem auch die zweite Batterie wirksam geworden war, der Ballon sich aufrichtete und in seiner obern Wölbung völlig gefüllt war. Zu derselben Zeit nahm unglücklicher Weise der Wind in seiner Heftigkeit so ausnehmend zu, daß der Druck, welchen er jetzt auf den Ball in seiner aufrechten Lage fortwährend ausübte und noch mehr die heftigen, in kurzen Zwischenzeiten unausgesetzt wiederkehrenden Windstöße das Gas, aller Vorkehrungen ungeachtet, in großen Massen aus den Nähten des Balls herausdrängen mußten. Bei diesem fortwährenden Verlust konnte, obgleich die Luft aus den sehr wirksamen Batterien ununterbrochen zuströmte, die Steigekraft des Balls natürlich nur äußerst langsam zunehmen, und sie betrug in der That um 6 Uhr Abends noch nicht mehr als 80 Pfund. Um diese Zeit legte sich der Wind und zugleich vermehrten sich nun auch Volumen und Steigekraft in dem Maaße, daß der Ball um 8 Uhr bereits mit einem Gewicht von 150 Pfunden in die Höhe strebte. Noch eine Stunde höchstens wäre jetzt hinreichend gewesen, dem Ball die Kraft zu verschaffen, deren er zu einem genügenden Erfolg bedurfte, aber die hereinbrechende Dunkelheit und der nahe Thorschluß nöthigten den Herrn Claudius, um dem Publikum noch an demselben Tage wenigstens einige Genugthuung zu gewähren, seinen schon gefaßten Entschluß, den Rest der Füllung bis zum folgenden Tage zu verschieben, aufzugeben und den Ball seinem Gehülfen, dem Herrn Dürje aus Berlin, dessen körperliches Gewicht 30 Pfund weniger als sein eignes betrug, anzuvertrauen. Dieser erhob sich damit, nachdem Herr Claudius mit eigner Hand noch alle Vorkehrungen zur sichern und zweckmäßigen Leitung des Balls getroffen hatte unter dem lauten Beifall der Menge, senkte sich einige Augenblicke nachher bis auf die Dächer der am Oderufer befindlichen Gebäude und stieg darauf zu einer beträchtlichen Höhe, in welcher er, von einem stillen Nordwestwinde fortgetrieben, den Augen der Zuschauer entschwand. Noch denselben Abend landete er in einer Entfernung von 5 Meilen in dem Dorfe Schönfeld, zwischen Pyritz und Stargard, und kehrte heute in Gesellschaft des Herrn Claudius unter den Freudensbezeugungen mehrerer Einwohner in Stettin zurück. So blieb also durch ein zufälliges, unverschuldetes Hinderniß die Hauptabsicht des Herrn Claudius, nehmlich die Wirksamkeit seines Flugwerkes zu erweisen, unerreicht, aber

gewiß muß es ihm bei seiner rühmlichen Beharrlichkeit gelingen, dasselbe in kurzem hier oder an einem andern Ort auf eine Weise zu thun, die ihn für die Bitterkeit aller Unfälle entschädigen und seinem Verdienst volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen wird. N.....r.

Ueber den nachtheiligen Einfluß der Schnürbrüste auf die Schönheit und Gesundheit; vom Prof. Reil.

Man kann die Fackel der Wahrheit nicht durch ein Gedränge tragen, ohne hier einen Bart und dort ein Kopfzeug zu versengen. Lichtenberg.

Ein verworfnes Kleidungsstück, meine Fräulein und Frauen, die Schnürbrust! welche sich aus den Offizinen der Bandagisten in die schöpferischen Werkstätte ehrsamer Schneidermeister hinübergestohlen hat, fängt wieder an, Ihrer Gunst sich zu bemeistern. Ich gebe es zu, daß sie in ihrer jetzigen Verfassung noch keinen bedeutenden Schaden anrichtet. Aber wo hat die Compression einen festen Punkt, auf den man sie einschränken könnte? Sie wird von ihrem Minimum, durch alle Mittelgrade zum Maximum, so unmerklich als unaufhaltsam fortschreiten, bis sie nicht allein die Gesundheit, worauf es in der Blüthe der Jahre am wenigsten ankömmt, sondern vorzüglich die Schönheit unwiederbringlich verwüstet hat. Sehen Sie sich bei Zeiten vor! Ich will Ihnen den Vorhang der Zukunft aufziehn und die Reihe gefährlicher Symptome vor Augen legen, die in dem jetzt noch scheinbar unschuldigen Keim schlummern, aber zuverlässig aus ihm ausbrechen werden.

Nicht der Zweck, mit der Schnürbrust den Körper zu bedecken und zu erwärmen, sondern der unglückliche Wahn, daß sie schön mache, hat sie unter die Kleidungsstücke eingeführt. Allein sie kann weder momentan, noch andauernd, durch ihren Einfluß auf das Wachsthum, der Schönheit etwas zusetzen. Nur auf der untersten Stuffe des Naturreichs sind die Gebilde, in dem geometrischen Gefüge der Krystalle und den dendritischen Formen der Pflanzen, die sich vom Stamme aus an beiden Enden verzweigen, ja sogar in den Blättern der Nadelhölzer noch der linearen Richtung folgen, durch starre Linien begrenzt. Im Thierreiche verschwinden diese in dem Maaß, als höhere Wesen in ihm sich gestalten, immer mehr und mehr, und die krumme Linie wird in dem gerundeten Gliederbau seiner Gewächse herrschend. Hier steht der Mensch an der Spitze, in welchem die ganze Fülle körperlicher und geistiger Schönheit gleichsam in einem Brennpunkt zusammen gebrochen ist. Und gerade um ihn, den sich die Gottheit nach ihrem Bilde schuf, wogt die Wellenlinie in den zartesten Undulationen, gießt sich, wie ein ätherischer Strom, mit unfaßlicher Anmuth, über seine vollendete Gestalt aus, und beurkundet selbst in seinen äußern Umrissen den hohen Rang, welchen er in der Reihe organischer Wesen behauptet. Dies Urbild der Natur getraut sich das verwegene Geschöpf zu meistern! Gewiß nicht ungerächt. Es wird seine himmlische Gestalt, die ehemals das Genie der Künstler mächtig ergriff, und die Geburten der Götter aus ihrem Pinsel hervorlockte, in eine todte Larve und in ein hohles Götzenbild verwandeln. Indem Sie sich in der Mitte zusammenschnüren, und sich die Gestalt zweier mit der Spitze aufeinandergestellter Kegel geben, sinken Sie wieder zu jenen starren Formen des Fossil- und Pflanzenreichs herab, die die Dürftigkeit ihrer Idee und ihre niedrige Geburt in ihren harten und herben Umrissen zur Schau tragen. Glauben Sie wohl, daß irgend ein Jüngling, der nicht ganz geschmacklos ist, an Ihrer Wespentaille einen Wohlgefallen haben könne, die weder in den realisirten schönen Menschenformen des Morgenlandes, noch in den Idealen der Bildhauerkunst angedeutet ist?

Es ist wahr, daß in allem, was schön sein soll, eine Einheit, aber eine Einheit der Idee sein muß. Damit ist der Einförmigkeit keineswegs das Wort geredet, die vielmehr die Idee tödtet. Es giebt eine Schönheit des Ganzen, die durch Wechsel, Fülle und Harmonie der Formen erreicht wird, wo das Ganze an die Stelle des Einzelnen tritt, und das Einzelne nicht für sich, sondern nur als organischer Bestandtheil von jenem gezählt wird. Hier findet jedes Individuum seinen Platz, was sich zur Kugel rundet, oder zu einer Linie streckt, eine scherzende Silenen-Bildung neben einem Ganimed, kurz der Wechsel in dem Einzelnen muß den Total-Eindruck heben.

Dann muß das Einzelne, was zu einer schönen Form sich organisiren soll, homogen sein, es muß, als solches, schon die nemliche Idee in sich tragen, die in dem Ganzen realisirt werden soll. Was sich widerspricht, giebt in der Zusammenfügung ein Zerrbild, das durch seinen Verstoß gegen die Harmonie den Kenner beleidigt. Wenn also ein Individuum, das mit Fülle und Schwellung ausgesprochen ist, sich in der Mitte zusammenpreßt, so setzt es an dieser Stelle eine Dürftigkeit, die mit seiner übrigen Opulenz kontrastirt, und verursacht einen so widrigen Eindruck, wie eine alte Matrone, die in Schminke und Kleidung noch die Frühlingstage ihres Lebens affektirt. Und endlich muß man doch offenbar, wenn man einmal künsteln will, darauf Rücksicht nehmen, ob man mit mehrerem Vortheil einen Kegel oder eine Kugel aus sich machen kann. Wahrscheinlich wird es an Orte, wo der Becher der Ceres so wohlthätig wirkt, der Toilette mit dem letzten Typus am besten gelingen.

(Der Beschluß folgt künftig.)

An das religiöse Publikum.

Allen denjenigen Verehrern der Christusreligion, welche an der Beförderung meiner eben erschienenen Dollmetschung der neutestamentlichen Bibel nebst einer Abhandlung über Religionsvereinigung u. s. w. einen gütigen Antheil genommen, und insbesondere allen Herren Geistlichen der Provinz Pommern, welche mich durch die ehrenvollesten Zuschriften erfreut haben, statte ich hiemit den verbindlichsten Dank ab; da mir aber die bloſse Herausgabe des Werks über 1000 Rthlr. kostet, welche mir durch Subscription nur zur Hälfte gesichert sind: so hoffe ich, daſs ein hochverehrtes Publikum, falls es meinem Werke seinen Beifall schenkt, auch den fernern Absatz desselben hochgeneigt befördern werde, damit ich für unsägliche Mühen, welche mir, nach meinen äussern Verhältnissen, die Darstellung desselben seit 36 Jahren verursachet hat, wenigstens einige Belohnung erhalte, indem ich beschlossen

habe, es noch auf eine unbestimmte Zeit für den Subscriptionspreis von 6 Rthlr. auf Velinp., 3 Rthlr. auf weiss. Druckpapier, 2 Rthlr. auf ordin. Druckpap. und die Abhandlung noch besonders gedruckt für 6 gr. Kurant zu überlassen. Stettin den 6ten Juli 1811. Christian Friedrich Preiss, Professor der Philologie.

Pränumerations-Anzeige einer neuen und wohlfeilen Ausgabe von C. F. Sintenis (Verfasser des Elpizons) Buch fürs Herz aufs ganze Jahr.

4 Bände gr. 8. Mit 1 Kpfr. 121 Bog. stark.

Ein Werk, welches, als eigentlich fürs Herz, eben so sehr von Kennern ist anerkannt worden, als es sich dafür schon vielfältig bewährt hat, bedarf keiner Empfehlung; um so weniger, da der Verfasser, der in seinem allgemein geschätzten Elpizon so manches zweifelnde Herz über die höchsten Hoffnungen des Menschen, über die Hoffnung der Unsterblichkeit zur Gewißheit brachte und beruhigte, sein Recht, ein solches Buch zu schreiben, sattsam beurkundet hat. Die wichtigsten und heiligsten Gegenstände des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe werden hier dem Herzen nahe gebracht, welches, zumal in schwer bedrückter Lebenszeit, einen waltenden Gott, eine weise Regierung, und ewige helle Aussichten unter so verwickelten Dunkelheiten sucht, um Ruhe und Trost, Kraft zum Tragen und Handeln darin zu finden. Nicht ohne Gewinn wird der das Buch aus der Hand legen, welcher noch Anhänglichkeit hat an die hohen Gedanken und an die heiligen Wahrheiten der Religion. Ihm ist es geschrieben, und sein Herz wird sich durch dasselbe erleichtert, erwärmet, und ermuthigt fühlen. In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz wird es den gottergebenen und religiös tugendhaften Sinn pflegen und bewahren!

Der Pränumerationspreis für alle 4 Bände ist Vier Thaler zwölf Groschen Preuß. Courant, wofür man das complette Werk, welches bereits die Presse völlig verlassen hat, sogleich erhält.

Der Pränumerations-Termin dauert bis Ende December 1811. Gerhard Fleischer der Jüngere, Buchhändler in Leipzig.

Auf obiges nimmt die Nicolaische Buchhandlung in Stettin Bestellung an.

Publikandum.

Auf die Verfügung der Königl. Regierung von Pommern soll nunmehro die Liste von den Gewerbtreibenden Personen hieselbst, für das Jahr vom 1sten Junii 1811 bis Ende May 1812, angefertigt werden, der zum Theil das schon im Monat Januar und folgenden Monaten d. J. aufgenommene Verzeichniß zum Grunde gelegt werden wird. Es ist daher nicht erforderlich, daß sich diejenigen, die schon einmal zu Gewerbscheinen notirt sind, jetzt wieder melden, sondern es haben sich vielmehr nur

1) alle die, welche jetzt erst ein neues Gewerbe, wozu bisher noch kein Gewerbeschein nachgesucht ist, anfangen,
2) die, welche ihr bisher betriebenes Gewerbe, worauf schon Gewerbescheine nachgesucht, und ertheilt sind, jetzt wieder aufgeben wollen,

zu melden, um entweder zu Gewerbscheinen angesetzt, oder aus der alten Liste gestrichen zu werden. Die Termine hiezu sind auf den 22sten bis den 27sten inclusive dieses Monats, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wobey bemerkt wird, daß für die ad 2. benannten Personen, wenn sie die erforderliche Anzeige unterlassen haben, auch noch auf das künftige Jahr Gewerbscheine werden ausgefertigt werden, die sie hernach einlösen müssen. Zugleich ergeht hiedurch an die hiesigen Professionisten, Viehmäster und Fuhrleute die Aufforderung, in den vorbemerkten Terminen anzuzeigen, ob sie jetzt mehr oder weniger Gesellen oder Gehülfen in Arbeit haben, oder jetzt eine größere oder geringere Anzahl an Kühen und Pferden besitzen, als bey der ersten Anmeldung von ihnen angegeben sind, um darauf bey Bestimmung der Steuer Rücksicht nehmen zu können, und hat derjenige, welcher die Anzeige der mehreren Gesellen und Gehülfen, so wie der grössern Anzahl von Kühen oder Pferden unterläßt, nach der künftig erfolgten Revision die gesetzliche Strafe zu gewärtigen, welche in der Bezahlung des 6fachen Betrags der sonstigen Steuer besteht. Stettin den 13ten Julii 1811.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Verbindung.

Gönnern und Freunden haben wir die Ehre unsere den 16. Juli a. c. vollzogene eheliche Verbindung hierdurch ergebenst bekannt zu machen. Stettin den 17. Juli 1811.

Dr. Jungck. Julie Jungck geb. Michaelis.

Verlobung.

Die Verlobung mit meiner Henriette, des hiesigen Kaufmanns Herrn Becker ältesten Demoiselle Tochter, habe ich die Ehre, unsern auswärtigen Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Gratulation, ergebenst anzuzeigen. Anclam den 15ten Julii 1811.

Richter, Stadt Secretair.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich meinen Verwandten und Freunden in Pommern hierdurch ganz ergebenst an. Berlin den 15ten Julii 1811.

Mützell, Geh. expedirender Sekretair.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Stettin den 16ten Julii 1811.

Redepenning.

Lotterie-Anzeige.

Loose zur 3ten Königl. kleinen Geld-Lotterie à 1 Rthlr. 6 Gr. und 1000 Gewinne mehr, deren Ziehung auf den 13ten August festgesetzt ist, imgleichen die Renovations- und Kaufloose zur 2ten Classe von Dahlwitz und Zackenzien sind zu haben, bey

D. Hirsch in Stargard Königl. Lotterie-Einnehmer an der Holzmarktstraßen-Ecke, im Regierungs-Bezirk No. 33.

Publikandum.

Es soll ein Vorrath unbrauchbarer Acten und Papiere in ganzen und halben Centnern, zum Besten der Justiz-Officianten-Wittwen-Casse, an den Meistbietenden verkauft werden. Dazu ist ein Termin auf den 5ten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr in dem hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Criminalrath Zitelmann junior angesetzt worden; wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Stettin den 8ten Julii 1811.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Aufforderung.

Im Nahmen des Herrn von Podewils auf Saager bey Cörlin fordere ich alle diejenigen auf, die Ansprüche an denselben haben, so weit es noch nicht geschehen, sofort und spätstens bis den 1sten August d. J. diese vollständig anzuzeigen und zu bescheinigen, damit ihre etwanige Forderung berücksichtigt werden kann. Cöslin den 13ten Julii 1811. Köhner,

Ober-Landesgerichtsrath.

Oeffentliche Vorladung.

Dem unter der Compagnie des Hrn. Hauptmann v. Krauthoff, des ehemals v. Borckschen Infanterie-Regiments, gestandenen Musketier Christian Reimes, wird hiedurch bekannt gemacht, daß seine Ehefrau, Sophia geb. Wendten, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe angetragen hat. Zur Beantwortung der Ehescheidungsklage und zur fernern Verhandlung darüber, haben wir einen Termin auf den 27sten September d. J. angesetzt, und wird der Reimes hiedurch vorgeladen, sich innerhalb 3 Monath, und spätestens in dem gedachten Termin, des Vormittags um Eilf Uhr, zu gestellen, sich über die von seiner Ehefrau ihm zur Last gelegten böslichen Verlassung zu verantworten, und hiernächst die rechtliche Verhandlung zu gewärtigen, widrigenfalls bey seinem Ausbleiben, die ihm von seiner Ehefrau zur Last gelegte Verlassung als richtig angenommen, das bestandene Band der Ehe getrennt, und er für den schuldigen Theil wird erklärt werden. Greiffenhagen den 29sten May 1811.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkauf.

Auf Befehl Einer Königl. Preuß. Hochpreißl. Regierung von Pommern, sollen die, auf der Ablage Plönen-Ort, am Dammschen See, in diesem Frühjahre geflößten und daselbst aufgestellten

785¼ Faden büchen,
293 Faden eichen und
84¼ Faden kien

Kloben-Brennholz, der Faden zu 7 Fuß hoch, 6¼ Fuß breit, die Kloben 3½ Fuß lang, am Montage den 22sten Julii d. J. früh um 9 Uhr, auf der Ablage Plönen-Ort per modum licitationis von dem Unterzeichneten öffentlich verkauft werden. Das Holz wird in kleinern und größern Quantitäten, je nachdem die Käufer es wünschen, zur Licitation gestellt, der Zuschlag erfolgt mit Vorbehalt höherer Genehmigung. Das Holz kann zu allen Zeiten in Augenschein genommen werden, weshalb der Ablage-Aufseher Dennert instruirt ist, den sich Meldenden solches vorzuzeigen. Die übrigen Bedingungen werden im Licitations-Termin näher bekannt gemacht werden. Hohenkrug den 27sten Junii 1811.

Seiler,
Königl. Oberförster.

Holzverkauf.

Am 1sten künftigen Monats sollen im Pfarrhause hieselbst 70 Klafter 3füßig elsen Klobenholz und 17¼ Klafter elsen Knüppelholz, beydes zu 6 Fuß breit und 7 Fuß hoch gesetzet, und in den der Kirche zu Klein-Stepenitz zugehörigen Elsbrüchern im vergangenen Winter geschlagen, an den Meistbietenden verkauft werden. Der Zuschlag hängt von der Genehmigung der Königl. Regierung von Pommern ab. Stepenitz den 9ten Julii 1811.

Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justiz-Amt.

Jagdverpachtungen.

Da auf denen Jagden der hiesigen Amtsfeldmarken

Kuhblank, Spaldingsfelde, Moritzfelde, Falkenberg, Wartenberg, Beelitz, Prilupp, Groß- und Klein-Schönfeld, Woltersdorff, Heidchen, Seelow, Werben, Groß-Rischow, Isinger und Belckow,

welche mit Trinitatis dieses Jahres pachtlos geworden, nicht zur Zufriedenheit der höhern Behörde geboten ist; so wird hiemit zu deren anderweiten Verpachtung ein Licitations-Termin auf den 27sten Julii d. J. Vormittags 10 Uhr hieselbst angesetzt, in welchen sich Pachtliebhaber einfinden und ihr Gebot ad protocollum geben können. Ausser vorbemerkten Jagden wird auch noch die auf der Feldmark Ginzlow mit zur Verpachtung gestellet. Es wird auf mittel und kleine Jagd zusammen, so wie auch auf kleine Jagd separat geboten, und hängt es hiernächst von der Bestimmung der Königl. Regierung ab, ob überhaupt oder welche Verpachtungsart zu genehmigen ist. Amt Colbatz den 3ten Julii 1811.

Königl. Domainen- Justiz- und Forst-Amt.

Auctions-Anzeige in Stettin.

Montag den 22sten dieses und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem Hause, Frauenstraße No. 896, ein viersitziger halber Wagen, ein Baumwagen, Pferdegeschirre, ein Schlittengestelle nebst Geläute, 2 eiserne Waagebalken, Schaalen und Gewichte, Comtoir-Geräthschaften; ferner 1 silbernes Plateau, 1 Stutzuhr, Fayance, Sopha, Stühle, Tische, Kupfer, Betten und mehreres Haus- Küchen- und Keller-Geräthe, gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden. — Mittwoch den 24sten dieses, werden auch einige Hundert Bouteillen ganz alte Franz- und Ungar-Weine mit vorkommen. Stettin, den 10. July 1811.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein starker viersitziger halber Wagen steht bey mir zum billigen Preiß zu verkaufen.

Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Neuer holländischer Süssmilchskäse und frisches Leccer-Oel verkauft billigst

G. F. Roserus, grosse Dohmstrasse No. 677.

Roggen, Gerste, Malz, Grütze, Kleye, neue Matten, Eisen aller Art und Steinkohlen, bey

H. D. Ackermann am Heumarkt.

Feines Prov. Oehl in Gläser wie auch in Pfunden, Capern, Oliven, Sardellen, frische Champignons, Mouserons, feinen Rumm in ½. und ¼. Flaschen, Limburger Käse, ist billigst zu haben bey

Hornejus & Comp., Louisenstraße.

Neue große und kleine Königsberger Matten, werden zu sehr billigen Preisen auf dem Veltousenschen Comtoir, Roßmarkt No. 730, verkauft.

Speicherverkauf in Stettin.

Der zum Nachlaß der Frau Senator Hildebrandt gehörige in der Speicherstraße sub No. 168 belegene Speicher, soll jetzt verkauft werden. Im Auftrage der Erben habe ich einen Termin dazu auf den 27sten Julii Vormittags Eilf Uhr, in meiner Wohnung (Münchenstraße No. 464) angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiemit einlade. Ich bemerke dabey, daß sich bey dem Speicher ein Garten, eine Wiese von 7 Morgen und ein großes massives Dörr- und Malzgebäude mit mehreren Böden befinden. Das Kaufgeld kann zur Hälfte zur 1sten Hypothek eingetragen stehen bleiben, und zur Hälfte in Pommerschen Pfandbriefen nach dem Nominalwerth berichtigt werden. Stettin den 14ten Julii 1811.

Krüger 2te,
Justiz-Commissarius.

Quartiere, so zu miethen gesucht werden.

Von einem einzelnen Herrn wird ein Quartier von zwey Stuben nach vorn hinaus, nebst einem Kabinet oder Alkoven zu miethen gewünscht. Wer solches entweder sogleich oder zu Michaelis d. J. in der Gegend des Roßmarkts oder der Dohmstraßen ablassen kann, beliebe sich dieserhalb in der hiesigen Zeitungs-Expedition baldigst zu melden.

Wer ein Logis von 2 Stuben und 1 Kammer in der ersten oder 2ten Etage sogleich zu vermiethen hat, beliebe sich bey uns zu melden.

Arndt & Jobst,
Breitestraße No. 344.

Zu vermiethen in Stettin.

In meinem Hause ist die 2te Etage, so in 4 Stuben, einem Saal, mehreren Kammern, Küche, Holzremise und Keller besteht, sogleich oder auch zu Michaeli zu vermiethen.

J. H. Alldach Wittwe,
Reifschlägerstraße No. 132.

In meinem Hause ist zu Michaeli die zweite Etage zu vermiethen. E. A. Müller, Breitestrasse No. 370.

In der großen Ritterstraße im Hause No. 1180 ist die zweyte Etage, bestehend aus 4 auch 6 Stuben, 2 bis 3 Stubenkammern, einer hellen geräumigen Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelaß und Bodenraum, zu Michael d. J. zu vermiethen.

Zwey Stuben und ein Vorzimmer, sind parterre zum 1sten September und der oberste Boden meines Speichers sogleich zu vermiethen.

B. W. Oldenburg.

Es ist eine Stube und Kabinet für zwey oder eine Person zum Sommermarkt an besuchende Herren Kaufleute auf die 14 Tage abzulassen, nahe beym Roßmarkt; Nähere Nachricht giebt der Herr Friseur Schaffert in der Louisenstraße No. 750, eine Treppe hoch.

Zwey ganz trockene, helle Remisen, wovon die eine besonders groß ist, sind bey mir, dem Ausfalle ganz nahe, sogleich zu vermiethen.

J. C. Schmidt.

Gute Wagen und Pferde stehen bey mir täglich sowohl zum Reisen als Spatzierenfahren billig zu vermiethen.

Johann Seydell, auf dem Bleichholm in Stettin.

Bekanntmachungen.

Die vor dem Frauenthore zu Stettin, um den Königl. Torf-Niederlagehof befindliche, vor 2, und im vergangenen Jahre neu erbauete Umhegung, von einem auf der Landseite befindlichen Bohlenzaun von 260 Fuß Länge und 8 Fuß Höhe, nebst Thorweg und Pforte, desgleichen ein an der Oderseite befindlicher Bretterzaun von 68 Fuß Länge und 8 Fuß Höhe, nebst einen Staquetenzaun von 83 Fuß Länge und 5 Fuß Höhe, soll an Ort und Stelle den 24sten Julii c. Vormittags gegen 10 Uhr verkauft werden, und hat der Meistbietende, nach eingeholter Approbation, den Zuschlag zu gewärtigen. Gnageland den 3. Julii 1811.

Königl. Torf-Factorey.

Eine Wittwe, welche ihren bisherigen Wohnort Berlin, mit Stettin vertauscht hat, wird eine Schulanstalt für Kinder weiblichen Geschlechts errichten. In den Vormittagsstunden werden sie unter ihrer Aufsicht und Mitwürkung: von geschickten Lehrern in der Religion, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, deutsche und französische Sprache, Schreiben, Rechnen und Zeichnen unterrichtet werden. — Die Nachmittags-Stunden werden dagegen ausschließlich dem Unterrichte, sowohl in den gewöhnlichen, als allen feineren weiblichen Arbeiten gewidmet bleiben, den die Vorsteherin der Anstalt selbst ertheilen wird, und können an dieser Unterweisung auch solche jüngere und erwachsenere Töchter Theil nehmen, welche die Vormittagsstunden zu besuchen verhindert sind. Da die Vorsteherin hier noch nicht allgemein bekannt ist, so bittet sie die Eltern, welche ihr ihre Kinder anvertrauen wollen, bey dem Herrn Pastor Schröder über ihren Character, und daß in dieser Schulanstalt für die Bildung der Kinder mit Sorgfalt, regen Eifer, und Redlichkeit

gewirkt werden wird, Erkundigung einzuziehen, und wird derselbe auch die Güte haben, ihre Wohnung den Anfragenden nachzuweisen.

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich binnen kurzem eine Parthey Oefen, sowohl für Pracht als mittel und ganz gewöhnliche Zimmer erhalten werde. Da diese Oefen sehr elegant im äußeren, dabey dauerhaft gearbeitet, und besonders auch Feuerung ersparend und nicht theuer sind; so glaube ich, solche mit Recht jedem empfehlen zu können. Die Zeichnungen davon, so wie die Preise können täglich bey mir eingesehen werden. Stettin den 8ten Julii 1811. J. C. Schmidt, große Oderstraße.

Es ist den 15ten d. auf dem Dammzoll ein spanisches Rohr, in der Stärke eines Fingers, mit einem kleinen elfenbeinen Knopf, worauf eine perlemutter Platte, abhänden gekommen; wem dieses zum Verkauf gestellt werden sollte, wird ersucht, selbiges anzuhalten und gegen ein angemessenes Douceur im hiesigen Post-Comtoir abzuliefern. Stettin, den 17. Juli 1811.

* * * *

Anzeige.

Der Operateur Sander aus Berlin ist hieselbst angekommen und empfiehlt sich einem jeden, der es wünscht, seine Zähne in gutem Stand gesetzt zu haben. Er reiniget dieselben vom Weinstein, und verschafft ihnen die gehörige Weiße wieder, wenn solche auch noch so schwarz oder grün geworden sind. Auch operirt er die sogenannten Hüneraugen oder Leichdörner, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Vormittags kömmt er zu diejenigen, welche ihm in ihren Logis verlangen und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr stehet er denen zu Befehl, welche bey ihm kommen wollen. Sein Logis ist in der Stadt Petersburg. — NB. Sein Aufenthalt wird nicht länger als bis zum 26. Julii c. wären.

Lotterie.

Zur 2ten Classe der Güter-Lotterien, welche den 31sten dieses Monaths bestimmt gezogen werden, sind die Renovations-Loose auf Dahlwitz à 3 Rthlr. 14 Gr. und auf Zackenzin à 1 Rthlr. 1 Gr. wie auch noch Kaufloose bey mir zu haben: die in der ersten Classe dieser Lotterien in meinem Comtoir gefallene Gewinne:

a) zu Dahlwitz

auf No. 1919. und 20699, jede à 100 Rthlr., No. 3348. 3361, jede à 8 Rthlr., No. 3354. 8242. 10682. 20738 und 24452, jede à 3 Rthlr.,

b) zu Zackenzien

auf No. 27026, à 20 Rthlr., No. 27268. 27416. 29641. 29775. 32608. 32783. 38237. 47449. 53258 und 69708, jede 2 Rthlr.,

werden baar und prompt gegen die Gewinn-Loose bezahlt, die gedruckte Gewinn-Listen werden gratis ausgegeben.

Zur 3ten kleinen Geld-Lotterie,

welche den 13ten August gezogen wird, kostet das Loos 1 Rthlr. 7 Gr. Cour., ½ Loos 15 Gr. 6 Pf. Der neue vortheilhafte Plan von 50000 Loose bietet 5500 Gewinne dar, so daß das 9te Loos einen Gewinn giebt; der Hauptgewinn ist 8000 Rthlr. klingend Courant: bey den Einsatzgeldern nehme ich jedoch jede Münzsorte und Staatspapiere nach den Cours des Tages, die Tresorscheine à 1 Rthlr. aber für voll an; da jede Ziehung prompt und baar an die Behörde bezahlt werden muß, so kann durchaus kein Credit gegeben werden. Auch ist in meinem Comtoir Gold, Courant und Münze, wie auch Staatspapiere jederzeit zum billigsten Cours eins gegen das andre zu verwechseln. J. C. Rolin, in Stettin.

Lotterie-Anzeige.

Die Gewinn-Listen von der ersten Classe der beyden Güter-Ausspielungen können bey mir nachgesehen, und die in meine Collecte gefallenen Gewinne in Empfang genommen werden. Der Einsatz zur zweyten Classe, welche am 31sten dieses gezogen wird, beträgt

auf Dahlwitz rc. 3 Rthlr. 14 Gr. Courant,
auf Zackenzin rc. 1 Rthlr. 1 Gr. Courant.

Auch kann ich mit Kaufloosen zu dieser 2ten Classe

auf Dahlwitz à 5 Rthlr. 4 Gr. Courant,
auf Zackenzin à 1 Rthlr. 18 Gr. Courant

aufwarten. Die Ziehung der dritten kleinen Geld-Lotterie ist auf den 14ten August bestimmt. Die veränderten Pläne zu derselben und Loose à 1 Rthlr. 7 Gr. Courant sind in meinem Lotterie-Bureau in der grossen Wollweberstraße No. 593 stündlich zu haben. Stettin den 12ten Julii 1811.

Karow, Königl. Lotterie-Einnehmer.